

Praxistipp: Das is' ja'n Ding – Eine Online-Wunderkammer von Kindern, mit Kindern, für Kinder

von Claudia Schomaker, Hildegard Strutz

claudia.schomaker@ifs.uni-hannover.de, hildegard.strutz@ifs.uni-hannover.de

Thema	Wunderkammern	
Stufe	Zyklus 1 und Zyklus 2	
Didaktische Anmerkungen	<p>Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit Wunderkammern. Diese gingen in der Spätrenaissance und im Barock aus den früheren Raritäten- oder Kuriositätenkabinetten hervor und bezeichnen ein Sammlungskonzept aus der Frühphase der Museumsgeschichte. Gesammelte Objekte aus der ganzen Welt wurden ausgestellt, teilweise in typischen Ausstellungs- und Präsentationsformen und -modi wie z.B. dem Kunstschränk. Wunderkammern wollten einladen zum Staunen und zur Suche nach Deutungen. Ein Anschluss der Wunderkammer-Ästhetik an die kindliche Lebenswelt besteht u.a. darin, dass auch Kinder häufig im Modus des Sammelns und Staunens unterwegs sind.</p>	
Fragestellung	Was waren Wunderkammern und wie kann man selbst eine Wunderkammer virtuell oder real gestalten?	
Projektbeschreibung	<p>Den „Besuch einer Wunderkammer [muss man sich] durchaus als etwas Anspruchsvolles vorstellen. Stilles Bewundern aussergewöhnlicher Kunstwerke und Naturobjekte war nicht der einzige Zweck, obwohl das Wundern selbst ein wesentliches Moment darstellt. [...] In der Tat galt das Staunen im 16. und 17. Jahrhundert als erster Schritt auf dem Weg zur Erkenntnis. Das Staunen weckte die Neugierde des Besuchers, der selbst auf Entdeckung gehen musste, um den Sinn der ausgestellten Objekte zu erschliessen“ (Spénlé 2015, 6). Auf begrenztem Raum sammelten ihre zumeist adeligen und sehr wohlhabenden Besitzerinnen und Besitzer vielfältige Dinge aus der Natur, von Menschen geschaffene Objekte zum Schmuck oder zu wissenschaftlichen Zwecken oder auch exotische, wundersame Dinge, die seltsam oder sogar verstörend wirkten. Waren die Kammern zwar stets „Ausdruck von Selbstdarstellung, Neugierde und Weltverständnis“ (Nawa 2010, 32), so waren sie doch vor allem Stätten der Forschung und des (An-)Sammelns, in denen die Menschen durch die verschiedenen Dinge ins Be-Wundern und Staunen versetzt wurden (vgl. Mauriès 2011, 51, 67).</p>	

	<p>An diese Idee der Kunst- und Wunderkammern knüpft das Projekt der «Hybriden Wunderkammer» der Abteilung Sachunterricht und Inklusive Didaktik des Instituts für Sonderpädagogik an der Leibniz Universität Hannover in Zusammenarbeit mit der Kunstschule PINX an. Gemeinsam mit Studierenden des Faches Sachunterricht und seiner Didaktik sowie einem Team aus Kinderexpertinnen und -experten ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler entwickelt, gestaltet und evaluiert worden. Involviert waren bisher mehr als 40 Kindergruppen aus Schulen, Kindertagesstätten und Kunstschulen aus ganz Niedersachsen.</p>
Ziel	<p>Ziel des Projekts ist es, ähnlich wie in der Renaissance, den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, selbstständig oder in der Gruppe Dinge und Phänomene in Frage zu stellen und eigene Perspektiven zu entwickeln. Staunen, Ausprobieren und Entdecken stehen im Mittelpunkt.</p> <p>Für Schulklassen und Kindergruppen, die Interesse an der Thematik Wunderkammer haben, aber aufgrund der räumlichen Entfernung nicht die Möglichkeit, dass Studierende und Dozierende der Leibniz Universität Hannover in die Schulen bzw. Gruppen kommen und gemeinsam mit den Kindern ein Projekt durchführen, besteht die Möglichkeit des eigenständigen Umschauens und Mitmachens auf der kreativ gestalteten Website (www.onlinewunderkammer.com). Die Bandbreite der Themen und Ideen ist gross: von einer Wunderkammer Bienen über die Erstellung von Videowalks zu verlassenem Plätzen, das Gestalten von Forscherbüchern, Upcycling-Projekten oder Sternenhimmel-Nachtwanderungen bis hin zu Computing-Projekten.</p>
Informationen	<p>https://Onlinewunderkammer.com</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Becher, A./Schomaker, C. (2018): Sammeln, aufbewahren, ordnen und präsentieren. Dinge in Ordnung bringen. In: Grundschule Sachunterricht, H. 79, 18-28. - Mauriès, P. (2011): Das Kuriositätenkabinett. Köln: Dumont. - Nawa, C. (2010): Sammeln für die Wissenschaft? Das Academische Museum Göttingen (1773-1840), http://dx.doi.org/10.53846/goediss-3533 [Zugriff: 01.03.2022]. - Spenlé, V. (2015): Die Wunderkammer: Eine Einführung. In: meCollectorsRoom/Stiftung Olbricht (Hrsg.): Lehrmaterial Wunderkammerschiff. Berlin: meCollectorsRoom/Stiftung Olbricht, S. 4-6., in: http://www.me-berlin.com/wp-content/uploads/2016/04/Wunderkammerschiff_Lehrmaterial.pdf